

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Predigt:	Wirkung des Glaubens; wie sich an unserer Liebe zeigt, dass wir Gottes Kinder sind.
Predigtreihe:	Grundlage, Wirkung und Freiheit/Verantwortung des Glaubens: eine Orientierungshilfe in herausfordernden Zeiten unseres Lebens. (Teil 2)
Predigt gehalten am	27. Februar 2022
Predigttext:	Apg 2,42-47 / Apg 15, 28-29
Schriftlesung	Auszüge aus 1. Korintherbrief 13

Hauptgedanken zusammengefasst:

Was kommt bei dir auf den Teller? Vegetarisch oder Fleisch?

So oder ähnlich hatte es vielleicht auch getönt, wenn Christen der ersten Generation am Sonntag miteinander über ihren Alltag redeten. Jahre, Generationen später tauschen wieder Christen über ihren Alltag aus, das mit dem Fleisch ist gegessen – also ich meine jetzt, ob das Fleisch Götzenopferfleisch ist. Aber sie geraten manchmal aneinander, ob denn die Impfung Gottes Geschenk oder Werk des Teufels ist. Wie oft man der Regierung dann trauen soll, wenn sie auch schon Fehler gemacht hat und ihre Gesinnung – (wie übrigens auch bei uns nicht) auf der Stirn steht? Paulus betonte immer wieder, dass wir nicht durch Werke gerettet werden. Das hat einen Grund. Das ist so eine Sache mit den Werken; sie retten uns nicht, aber irgendwie ist das was wir leben, wie wir leben dann doch nicht unbedeutend. Jesus selbst hat gesagt, wer mich liebt, der wird meine Gebote halten.

Die erste Gemeinde bestand vorwiegend, hauptsächlich aus Judenchristen, also Menschen, die im jüdischen Glauben aufgewachsen waren. Sie behielten ihren Lebensstil weitgehend den sie als Juden auszeichnete. Es war für sie selbstverständlich, dass sie den Sabbat feierten, dass man männliche Kinder am achten Tag beschneiden ließ und die Speisegesetze hielt. Im Verlauf der Apostelgeschichte sehen wir, wie sich die Gemeinde veränderte, als nach und nach Heiden-Christen zur Gemeinde dazukamen und das durchaus nicht ohne Spannung und Schwierigkeiten blieb. Diese aßen Schweinefleisch und Blutwurst. Sie hielten den Sabbat nicht usw. Die Gemeinden sandten Apostel - auch Paulus, Barnabas zusammen mit Gemeindeältesten nach Jerusalem, um diese heißen Eisen zu klären. Heidenchristen fragten: «Was müssen wir tun, damit wir noch zur Gemeinde Jesu gehören dürfen? Welche Gebote gelten für uns und müssen wir uns jetzt als Heiden wie Juden verhalten, obwohl wir keine sind? Es heißt, dass sie heftig um die Klärung der Fragen gestritten haben. Die Fragen waren nicht nebensächlich.

Die Grundlage war klar, Christus ist der HERR aber die Klärung dieser neuen Fragen war nicht nebensächlich, denn Glaube soll auch Wirkung, Auswirkung im Alltag haben. Und dann heißt es, nach langem Ringen: *Apg 15,28-29 (Elb) Denn es hat dem Heiligen Geist und uns gut geschienen, keine größere Last auf euch zu legen als diese notwendigen Stücke: 29 euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Ersticktem und von Unzucht. Wenn ihr euch davor bewahrt, so werdet ihr wohl tun.*

Wie hören wir das? Wie geht es uns, wenn sich jemand vor uns stellt, vor die Gemeinde stellt und sagt: Der Heilige Geist und wir haben beschlossen. Dürfen Apostel, Älteste, Vorsteher der Gemeinde so etwas sagen. Darf eine Gemeindeleitung so etwas verkünden? Zumindest nach dem Apostelkonzil geschieht das was uns selbst auch provoziert. Wie soll sich dann Wirkung des Glaubens zeigen. Wie sind Werke des Glaubens zu sehen, wie werden sie definiert, wie nehmen sie Gestalt an?

➤ **Glaubenswerke zeigen sich durch Absonderung für Gott (Liebe = Heiligung)** Wirkung des Glaubens zeigt sich im Alltag, dass du nicht mehr unter einem anderen HERRN lebst wie deinem Gott, Christus unser Kyrios. Ich gehöre und gehorche niemandem mehr als meinem Gott; nicht meinem Geld, nicht meiner Lust, nicht dem AT Gesetz, nicht meinem Ehepartner, nicht meiner Regierung. Ich lebe so, dass deutlich wird, dass ich meinem Gott gehöre. – und wenn es sein muss, werde ich aus Liebe bezeugen, mein Gott ist nicht der Kaiser, nicht Darius (Buch Daniel) sondern Christus. Liebe zu Gott zeigt sich in der Absonderung dessen was Gott missfällt.

➤ **Glaubenswerke zeigen sich durch Zuwendung zum Mitmenschen (Liebe = Barmherzigkeit)** So vorbildlich die Heiligungsbewegung in der Kirchengeschichte war, in der man versuchte, sich für Gott total von dieser Welt und «dem Zeitgeist» abzusondern, so sehr sonderte man sich wohl auch von der Barmherzigkeit dem andern Menschen gegenüber ab.

Aus der Distanz «zur Boshaftigkeit» der Welt entwickelte sich vielerorts ein elitäres Ghettochristentum, das sich für etwas Besseres hielt. Doch zu den Werken des Glaubens gehört auch Zuwendung zu den Menschen. Wo könnten wir es besser als an Jesus sehen, der ganz für Gottes Willen, Gottes Anspruch aber ganz in Barmherzigkeit und Liebe zum Menschen lebte.

Es ist spannend, dass wir oft denken, Liebe sei in gewissen, normierten Handlungen «automatisch» drin. In der langen Rede über die Liebe (1.Kor 13) zählt Paulus viele Dinge auf, die nach Außen gut aussehen, uns als «Liebe» erscheinen, die aber nicht «zwingend» Liebe enthalten

müssen. **Nur wo Liebe drin ist, ist es ein Werk des Glaubens!** Ob «Liebe» drin ist, sehen wir oft mit unseren Augen nicht auf Anhieb.

Beispiel: Umgang mit Alkohol, der eine genießt diese Gabe der Schöpfung und preist Gott und seine innere Freiheit, der andere hingegen (oder in einer anderen Situation) verzichtet aus Liebe auf Alkohol, weil er sich auf keinen Fall in eine andere Abhängigkeit als die von seinem HERRN und Gott begeben will.

Weinglas und Wasserglas können beide «Liebe deinen Gott und deinen Nächsten wie dich selbst» enthalten, müssen es aber an sich nicht.

Werke des Glaubens sind also geprägt durch die Heiligung für Gott und die barmherzige Zuwendung zum Mitmenschen. Damit sind Werke des Glaubens persönlich mit der Gefahr zur Beliebigkeit.

Doch Werke, Wirkung des Glaubens sind nicht nur individuell, sondern Zeichen einer Gemeinschaft, Gemeinde/Kirche, die sich um Jesu Willen sammelt. «Kirche und Gemeinde» soll an «Werken des Glaubens» erkannt werden.

Ein paar nicht abschließende Gedanken zum Weiterdenken, prüfen, um das Gute zu behalten:

- Das Apostelkonzil war eine einmalige «Versammlung» die ich nicht einfach auf jede heutige Vorstandssitzung, Ältestenratsitzung, Kirchengemeinderatsitzung, Bezirksratsitzung übertragen möchte. Wir sind zwar «Glaubenszeugen», aber nicht «Augenzeugen» wie es die Apostel waren. Darum glaube ich, dass das Apostelamt in sich geschlossen/abgeschlossen und für die Zeit der ersten Christen beschränkt ist.
- Aber es geschieht hier etwas, was Jesus seinen Nachfolgern, seinen Jüngern zugesagt, versichert, zugemutet hat. Matthäus 18:18 **«ALLES was ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und alles was ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein.** Sind wir uns dessen bewusst über diese Vollmacht und Verantwortung?! Hier muss alle Leichtfertigkeit und Gleichgültigkeit schwinden – das gilt wohl für jeden Christen in seiner Nachfolge wie auch allen Leitenden in Gemeinden, Kirchen, Werken.
- Gemeinden/Kirchen haben mit ihren Leitenden/Ältesten immer wieder darum zu ringen, was denn jetzt als Ordnung für ein gelingendes Miteinander um Christi Willen gelten soll. Es ist Autorität und Verantwortung für eine bestimmte Zeit, für eine bestimmte Situation «verbindlich» und normativ zu entscheiden.
- Unterschiedliche Leitungen/Gemeinden/Werke haben zu unterschiedlichen Zeiten festgesetzt wie sich Glaube in Werken zeigt; im Ablehnen oder Ausfüllen einer Militärdienstpflicht, in der Zurückhal-

tung von Verkündigung/Leitungsaufgabe durch Frauen in der Gemeinde oder froher Gelassenheit und Freiheit in dieser Frage.

Wer das NT kennt, weiss, dass die «Regeln» des Apostelkonzils sich nicht «ewig» hielten. Wohl werden wir kaum mehr danach leben!

Wie sich Werke, Wirkung des Glaubens zeigen, hat sich immer wieder verändert. Glaube wird Wirkung zeigen; je nach Zeit und Kontext muss immer wieder darum gerungen werden wie das konkret gelebt wird; es ist in Autorität und Verantwortung und unter der Leitung des Heiligen Geistes zu gestalten. Niemals aber, sollen dies Fragen zur Zerstörung der Einheit der Christen führen – denn Christus ist, der uns rettet, nicht unsere Werke und Wirkungen.

Bibelstelle/n:

Apg 2,42 Sie alle widmeten sich eifrig dem, was für sie als Gemeinde wichtig war: Sie ließen sich von den Aposteln unterweisen, sie hielten in gegenseitiger Liebe zusammen, sie feierten das Mahl des Herrn,[18] und sie beteten gemeinsam. 43 Alle Menschen in Jerusalem wurden von ehrfürchtiger Scheu ergriffen; denn Gott ließ durch die Apostel viele Stau-
nen erregende Wunder geschehen. 44 Alle, die zum Glauben gekommen waren, bildeten eine enge Gemeinschaft und taten ihren ganzen Besitz zusammen. (...) 47 Sie priesen Gott und wurden vom ganzen Volk geachtet.

Apg 15,28-29 (Elb) Denn es hat **dem Heiligen Geist und uns gut geschienen**, keine größere Last auf euch zu legen als diese notwendigen Stücke: **29 euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Ersticktem und von Unzucht. Wenn ihr euch davor bewahrt, so werdet ihr wohl tun.**

Römer 14, 13 Hören wir also auf, uns gegenseitig zu verurteilen! Seid vielmehr kritisch gegen euch selbst, wenn ihr euch im Glauben stark fühlt, und vermeidet alles, was einem Bruder oder einer Schwester Anstoß bereiten oder sie zu Fall bringen kann. 14 gewiss, ich bin davon überzeugt und kann mich dafür auf Jesus, den Herrn, berufen: **Es gibt nichts, was aus sich heraus unrein ist und deshalb nicht gegessen werden darf. Aber wenn jemand etwas für unrein hält, dann ist es für die betreffende Person tatsächlich unrein. (...) 20 Ihr als Gemeinde seid Gottes Werk – zerstört es nicht wegen einer Essensfrage!** Gewiss, alles ist rein; aber es ist schlimm, wenn jemand etwas mit schlechtem Gewissen isst und dadurch zu Fall kommt. 21 Deshalb tust du gut daran, kein Fleisch zu essen und keinen Wein[Wenn vom Wein ein Trankopfer für die Götter dargebracht worden war, entstand dasselbe Problem wie beim Opferfleisch] zu trinken und auch sonst alles zu unterlassen, was deinen Bruder oder deine Schwester zu Fall bringen könnte.